

BANDFABRIKATE

© Friedrich Jaecker
13. Dezember 2024

Ähnlich der Wasserzeichenforschung bei mittelalterlichen Handschriften kann die Untersuchung der Tonbänder einen Beitrag zur Datierung der Aufnahmen Giacinto Scelsis leisten. Doch dabei ergeben sich mehrere Schwierigkeiten. Erstens hat Scelsi seine Aufnahmen oft mehrfach auf andere Bänder kopiert, und zweitens hat er bespielte Bänder später wieder mit anderen Aufnahmen bespielt. Ich möchte an einigen Beispielen zeigen, welche Möglichkeiten eine Zeitbestimmung der Bänder bietet und wo sie an Grenzen stößt. Die *Suite n. 8 „Bot-Ba“* für Klavier, die Scelsi auf das Jahr 1952 datiert, befindet sich auf fünf Tonbändern vollständig mit allen sechs Sätzen, während auf fünf weiteren Bändern jeweils der erste, fünfte und sechste Satz auch einzeln zu hören ist (Archivnummer, Fabrikat, Produktionsbeginn bzw. erstmaliges Auftreten in der Zeitschriftenwerbung):

1. Satz:			
	NMGS0113-144	AGFA PE 46, 18 cm	1968 ¹
	NMGS0160-460	Scotch 111-A12, 18 cm	1953 ²
5. Satz:			
	NMGS0090-347	Scotch 111, 18 cm	1955 ³
6. Satz:			
	NMGS0116	Scotch 215 Superlife, 13 cm	frühestens 1972 ⁴
	NMGS0199-M0154	Scotch No. 120 A, 18 cm	1953 ⁵

Da Scelsi seine zyklischen Werke in der Regel nachträglich aus einzelnen Stücken zusammengesetzt hat, sind die Aufnahmen der Einzelsätze für eine Datierung interessanter als die kompletten Zusammenstellungen. Vor allem die Aufnahme des sechsten Satzes auf NMGS0199 ist von besonderer Bedeutung, denn es handelt sich um die „ungeschnittene“ Version: In allen anderen Kopien ist der Schluss des Satzes um 21 Sekunden gekürzt. Die Aufnahme befindet sich auf einem Band des Fabrikats Scotch No. 120 A auf einer Spule mit dem Durchmesser von 18 cm. Dieses Band wurde erstmals 1953 von der US-amerikanischen Firma 3M Company produziert. Das muss nicht heißen, dass es Scelsi schon in diesem Jahr zur Verfügung gestanden hat. Wahrscheinlicher ist, dass die amerikanischen Bänder erst mit einiger Verzögerung in Europa erhältlich waren. Wie Scelsi an die Bänder gelangt ist, ob er sie gar direkt aus den Vereinigten Staaten bezogen hat, wissen wir nicht.

¹ Friedrich K. Engel, Agfa, BASF, and IG Farben Audio Open Reel Tapes, 2006, <http://www.aes.org/aeshc/docs/basftape/basftapes.html> (3.3.2019).

² Tape & Film Recording, Jg. 1, Nr. 1, New York, November-Dezember 1953, S. [36].

³ Magnetic Film & Tape Recording, Jg. 2, Nr. 2, Februar 1955, S. 13.

⁴ Das Tonband vom Typ Scotch 215 Superlife fehlt auf der Liste von Delos A. Eilers. Zwischen dem Band 214 aus dem Jahr 1972 und dem Band 217 aus dem Jahr 1982 klafft eine Lücke. Siehe Delos A. Eilers, <http://www.aes.org/aeshc/docs/3mtape/aorprod-si.pdf> (17.7.2020).

⁵ Eilers.



Schachtel des Tonbands NMGS0199-M0154

Das Tonband NMGS0116, auf dem sich die Kopie des sechsten Satzes befindet, ist ein Scotch 215 Superlife auf einer 13 cm-Spule, das auf der Liste des ehemaligen 3M-Ingenieurs Delos A. Eilers fehlt. Aus der Nummerierung lässt sich jedoch schließen, dass es frühestens 1972 produziert wurde.

Ein älteres Scotch-Band verwendete Scelsi bei der Einzelaufnahme des fünften Satzes der *Suite n. 8*. Das NMGS0090-347 ist ein Scotch 111 auf einer 18 cm-Spule:



Schachtel des Tonbands NMGS0090-347

Die Tonbänder vom Typ Scotch 111 wurden zwar schon ab 1948 produziert, das Design der Kartonschachteln änderte sich jedoch im Lauf der Zeit. Das Design des von Scelsi benutzten Bands taucht in der amerikanischen Zeitschriftenwerbung erst um 1955 auf.

Für die beiden Einzelaufnahmen des ersten Satzes benutzte Scelsi Bänder vom Typ Scotch 111-A12 (NMGS0160-460) und Agfa PE 46 (NMGS0113-144), beide auf 18 cm-Spulen. Das Scotch-Band war zum Jahresende 1953 auf dem amerikanischen Markt während das Agfa-Band erst ab 1968 produziert wurde



Schachtel des Tonbands NMGS0160-460



Agfa-Plastikbox des Tonbands NMGS0113-144

Die komplette *Suite n. 8* wurde auf den folgenden Bändern aufgenommen:

NMGS0136-580	Scotch 190, 18 cm	1958 ⁶
NMGS0184-641	BASF ferro LH HiFi DP26, 18 cm	1969–1982 ⁷
NMGS0217-544	BASF LGS, 18 cm	1954 ⁸ –1969 ⁹
NMGS0251-149	BASF LGS 35, 18 cm	1958 ¹⁰ –1969 ¹¹
NMGS0257-481	BASF DP26LH, 13 cm	1970–1982 ¹²

Keins dieser Tonbänder wurde vor 1954 produziert. Damit wäre Scelsis Datierung der *Suite n. 8* auf das Jahr 1952 auch unter dem Gesichtspunkt der benutzten Bänder fragwürdig. Ein Beweis ist das allerdings noch nicht, denn es kann nicht ausgeschlossen werden, dass Scelsi die Aufnahmen von älteren Tonbändern, die verloren gingen oder eines Tages noch gefunden werden, überspielt hat.

Bei der *Suite n. 9* „*Ttai*“ („1953“) ergibt sich ein ganz ähnliches Bild, teilweise hat Scelsi dieselben Bänder benutzt wie bei der *Suite n. 8*. Auch hier gibt es Gesamtaufnahmen auf fünf Bändern sowie Einzelaufnahmen dreier Sätze, die alle von den endgültigen Fassungen abweichen. Besonders interessant ist die ursprüngliche Fassung des siebten Satzes, aus dem dann später zwei Teile von 20 bzw. 16 Sekunden herausgeschnitten wurden (NMGS0262-184). Das Band ist vom bereits erwähnten Typ Scotch 111 A-12, das ab Ende 1953 in der amerikanischen Zeitschriftenwerbung auftaucht. Eine Einspielung des siebten Satzes noch im Jahr 1953 erscheint daher mehr als unwahrscheinlich.

Gesamtaufnahmen:

NMGS0119-565	BASF LGS, 18 cm	1954 ¹³
NMGS0136-580	Scotch 190, 18 cm	1958 ¹⁴
NMGS0150-516	Scotch 190 A, 18 cm	1954 ¹⁵
NMGS0257-481	BASF DP26LH, 13 cm	1970–1982 ¹⁶

⁶ Hi-Fi Tape Recording, Jg. 6, Nr. 1, Dezember, 1958, S. [36].

⁷ Engel.

⁸ Die BASF brachte im März 1954 das Langspielband heraus; siehe: BASF Mitteilungen für alle Tonbandfreunde, Badische Anilin- & Soda-Fabrik AG, Ludwigshafen a. Rhein (Hg.), Nr. 11, [1957], p. 10 und 19.

⁹ Engel.

¹⁰ BASF Mitteilungen für alle Tonbandfreunde, Nr. 16, [August 1958], S. 18.

¹¹ Engel.

¹² Engel.

¹³ BASF Mitteilungen für alle Tonbandfreunde, Nr. 11, [1957], S. 19.

¹⁴ Hi-Fi Tape Recording, Jg. 6, Nr. 1, Dezember, 1958, S. [36].

¹⁵ Eilers. Siehe auch: Magnetic Film & Tape Recording, Dezember, 1954, S. [44].

¹⁶ Engel.

NMGS0264-360	Scotch 111 A-12, 18 cm	1953 ¹⁷
2. Satz:		
NMGS0199-M0154	Scotch No.120 A, 18 cm	1953 ¹⁸
4. Satz:		
NMGS0160-460	Scotch 111-A12, 18 cm	1953 ¹⁹
7. Satz:		
NMGS0262-184	Scotch 111 A-12, 18 cm	1953 ²⁰

Seine *Suite n. 10 „Ka“* datiert Scelsi auf 1954. Fast alle der von ihm benutzten Tonbänder wurden erst von diesem Jahr an produziert:

Gesamtaufnahmen:		
NMGS0034-385	Audiotape, 18 cm	1952 ²¹
NMGS0130-349	BASF LGS, 13 cm	1954 ²²
NMGS0136-580	Scotch 190, 18 cm	1958 ²³
NMGS0184-641	BASF ferro LH HiFi DP26, 18 cm	1969–1982 ²⁴
NMGS0257-481	BASF DP26LH, 13 cm	1970–1982 ²⁵
1.–3. Satz:		
NMGS0090-347	Scotch 111, 18 cm	1954 ²⁶
1.–3., 5. und 6. Satz:		
NMGS0217-544	BASF LGS, 18 cm	1954 ²⁷
4. und 6. Satz:		
NMGS0051-38B	Scotch 111, 8 cm	1954 ²⁸
4.–7. Satz:		
NMGS0125-147	BASF LGS, 18 cm	1954 ²⁹
NMGS0265-464	BASF LGS 35, 18 cm	1958 ³⁰
7. Satz:		
NMGS0149-496	Scotch 215 Superlife, 13 cm	frühestens 1972
NMGS0167-238	Scotch 111 A-12, 18 cm	1958 ³¹

Eine Ausnahme macht das Tonband der Marke Audiotape. Die New Yorker Firma Audio Devices Inc. bot dieses Band mit dem Schachtel-Aufdruck „Splice Free“ schon ab 1952 bis

¹⁷ Audio Engineering, Jg. 37, Nr. 10, Mineola, N. Y.: Radio Magazines, Oktober, 1953, S. 15.

¹⁸ Eilers.

¹⁹ Tape & Film Recording, Jg. 1, Nr. 1, November-Dezember 1953, S. [36].

²⁰ Tape & Film Recording, Jg. 1, Nr. 1, November-Dezember 1953, S. [36].

²¹ audio record, Jg. 8, Nr. 6, August-September, 1952, S. [16].

²² BASF Mitteilungen für alle Tonbandfreunde, Nr. 11, [1957], S. 19.

²³ „New Package Designs! Fresh, bright, colorful new designs for instant identification of all eight different „SCOTCH“ BRAND Magnetic Tapes!“ Hi-Fi Tape Recording, Jg. 6, Nr. 1, Dezember, 1958, S. [36].

²⁴ Engel.

²⁵ Engel.

²⁶ Magnetic Film & Tape Recording, Juni 1954, S. [44].

²⁷ BASF Mitteilungen für alle Tonbandfreunde, Badische Anilin- & Soda-Fabrik AG, Ludwigshafen a. Rhein (Hg.), Nr. 11, [1957], p. 19.

²⁸ Magnetic Film & Tape Recording, Juni 1954, S. [44].

²⁹ BASF Mitteilungen für alle Tonbandfreunde, Nr. 11, [1957], S. 19.

³⁰ BASF Mitteilungen für alle Tonbandfreunde, Nr. 16, [August 1958], S. 18.

³¹ „New Package Designs! Fresh, bright, colorful new designs for instant identification of all eight different „SCOTCH“ BRAND Magnetic Tapes!“ Hi-Fi Tape Recording, Jg. 6, Nr. 1, Dezember, 1958, S. [36].

mindestens 1957 an.³² Es scheint überhaupt das älteste Tonband Scelsis zu sein, er hat es außer in diesem Fall (NMGS0034-385) nur noch einmal verwendet (NMGS0015-281).



Schachtel des Tonbands NMGS0034-385

Die Datierungsfragen sind auch deswegen schwierig, weil die Werke Scelsis, wie sie uns heute in Form von Tonbandaufnahmen und Notenausgaben vorliegen, einen komplexen Entstehungsprozess durchlaufen haben. Wir können die folgenden vier Phasen unterscheiden:

- Die Einspielung. Wie im vorigen Kapitel dargestellt, hat Scelsi nach dem bisherigen Kenntnisstand möglicherweise erst ab dem Jahr 1955 Tonbandaufnahmen machen können, da sich in seinem Nachlass sich kein älteres Tonbandgerät befindet.
- Die elektroakustische Manipulation der Aufnahmen. In der *Suite n. 8* wird der Schlusssatz gekürzt, indem die Aufnahme auf einem Tonbandgerät abgespielt und auf einem anderen bis auf den Schluss wieder aufgenommen wird. Im vierten Satz der *Suite n. 9* hört man sogar vier Mal, wie das Bandgerät gestoppt und neu gestartet wird. Scelsi muss bei diesen Stücken also zwei Tonbandgeräte zur Verfügung gehabt haben, was anscheinend ebenfalls frühestens 1955 der Fall war.
- Die Erstellung der Notenfassung („Transkription“). Nach Tosattis Aussage begann vor seiner eigenen Tätigkeit der römische Pianist und Komponist Sergio Cafaro mit der Transkription von Klavieraufnahmen.³³ Cafaro erzählte mir, er habe etwa ein bis zwei Jahre lang, um 1955 bis 1956, mit Scelsi zusammengearbeitet.³⁴ Nach Cafaros Weggang aus Rom³⁵ arbeitete Tosatti an der Transkription der Klavierwerke: „Aber Scelsi hielt die Transkriptionen von Cafaro nicht für besonders gelungen, und so machte ich es schließlich, um ihn zufriedenzustellen, auf andere Weise ...“³⁶
- Die Bildung von Werkzyklen. Scelsi meistens einzelne Sätze eingespielt und erst nachträglich zu Zyklen zusammengestellt. Diesen Zeitpunkt nennt Scelsi in den von ihm selbst veröffentlichten Ausgaben („Edizioni dell'autore“, „Proprietà dell'autore“ oder „Copyright by G. Scelsi“). Bei sämtlichen Klavierwerken bis zur *Action music* ist es das Jahr 1959, nur bei der *Suite n. 8* das Jahr 1960 – ausgerechnet dem Werk, das er an den Anfang seiner Werkreihe nach der Krise setzte.

Es dürfte daher bei vielen Werken kaum möglich sein, ein einheitliches Entstehungsjahr festzustellen. Wann die einzelnen Klavierstücke eingespielt wurden, lässt sich nicht mit

³² audio record, Jg. 13, Nr. 3, Oktober 1957, S. 23.

³³ e. p. [Enzo Peruccio], Vieri Tosatti: „Giacinto Scelsi c'est moi“, in: *Il Giornale della Musica*, Nr. 35, Januar 1989, S. 1 beziehungsweise: *Il segreto di Giacinto Scelsi*, 10; auf Deutsch erschienen unter dem Titel „Giacinto Scelsi: das bin ich“, in: *MusikTexte*, Heft 28/29, Köln, März 1989, S. 111.

³⁴ Telefongespräch vom 30.11.2004.

³⁵ Cafaro wurde 1956 Dozent am Konservatorium Gioacchino Rossini in Pesaro.

³⁶ Vieri Tosatti: „Giacinto Scelsi c'est moi“, a. a. O.

Sicherheit feststellen. Es dürfte sich frühestens um die Jahre 1954 oder 1955 handeln. Das „Schneiden“ der Aufnahmen war anscheinend erst 1955 oder später möglich. Sergio Cafaro fertigte um 1955 bis 1956 erste Transkriptionen an, danach wurde er von Tosatti abgelöst. Sämtliche von Scelsi veröffentlichten Notenfassungen wurden von Tosatti geschrieben. Die Zusammenstellung zu Werkzyklen erfolgte dann 1959 bis 1960.

Das Bild der Klavierwerke der 1950er Jahre, das sich durch die Datierung der Tonbandgeräte und Tonbandfabrikate, durch Cafaros und Tosattis Zeugnisse sowie durch Scelsis Editionsdaten ergibt, wird auch durch Scelsis eigene Werkverzeichnisse gestützt:³⁷

Werkverzeichnis D („Elenco delle opere dal 1954 al 1959“):

Suite n. 10 (1954)

Action music (1955)

Werkverzeichnisse E („Elenco delle opere dal 1954 al 1970“):

Suite n. 10 (1954)

Action music (1955)

Werkverzeichnis F („Elenco delle opere dal 1952 al 1974“):

Suite n. 8 (1952)

Suite n. 9 (1953)

Suite n. 10 (1954)

Action music (1955)

Werkverzeichnis Gb (Katalog Schirmer, [1978]):

Suite n. 8 (1952)

Quattro Illustrazioni (1953)

Suite n. 9 (1953)

Suite n. 10 (1954)

Action music (1955)

Werkverzeichnis Hb (Katalog Salabert, 2005):

Suite n. 8 (1952)

Quattro Illustrazioni (1953)

Cinque Incantesimi (1953)

Suite n. 9 (1953)

Suite n. 10 (1954)

Action music (1955)

Suite n. 11 (1956)

Die beiden ältesten Werkverzeichnisse lässt Scelsi mit der *Suite n. 10* (1954) und der *Action music* (1955) beginnen. Die Suiten *n. 8* („1952“) und *n. 9* („1953“) erscheinen erst 1974 und werden vor die bis dahin ersten Werke platziert. Im Schirmer-Katalog von 1978 tauchen dann schließlich noch die *Quattro Illustrazioni* und im Salabert-Katalog die *Suite n. 9* auf, beide ebenfalls auf 1953 datiert. Die Datierung der vier letztgenannten Werke auf 1952 bis 1953, zwanzig Jahren oder mehr nach ihrer Einspielung, scheint daher fiktiv zu sein. Wie noch gezeigt werden wird, hat Scelsi sogar eine Gruppe von acht Klavierwerken, die in seiner zweiten Schaffensphase entstanden sind, auf die erste, im Jahr 1948 endende Phase rückdatiert (siehe „Rückdatierte Klavierwerke“).

In dieses Bild passt auch die Datierung der ersten, auf Ondioloaufnahmen beruhenden Werke. Die Suite für Flöte und Klarinette wird erstmals im Verlagskatalog der Edition G. Schirmer, der Anfang 1978 erschien, erwähnt (dort heißt sie noch *Piccola Suite*) und auf das Jahr 1953

³⁷ Giacinto Scelsi, Die Magie des Klangs. Gesammelte Schriften, hg. von Friedrich Jaecker, Köln: MusikTexte, 2013, Bd. 2, S. 261 und 805–806.

datiert. Von diesem Werk wurde bisher nur eine Aufnahme des zweiten Satzes gefunden, sie befindet sich auf einem Scotch 215 Superlife-Band, das frühestens 1972 produziert wurde. *Quays* für Flöte oder Altflöte erscheint sogar erst posthum 1996 im Bärenreiter-Verlag, ebenfalls mit der Jahresangabe 1953. Auf das Jahr 1954 datiert Scelsi dann eine ganze Reihe von Solowerken: *Pwyll* für Flöte (hier darf man die drei anderen Sätze von *Tetrakys* mitdenken), das *Divertimento n. 2* für Violine, *Preghiera per un'ombra* für Klarinette in B, die *Quattro pezzi* bzw. *Tre studi / Tre pezzi* für Es-Klarinette und die erste Fassung von *Yamaon* für Bassstimme und fünf Instrumente. Über den Grund der Rückdatierungen kann man nur Vermutungen anstellen.